

Workshop „Partnerschaftliche Modelle der Zusammenarbeit von städtischen Verwaltungen und zivilgesellschaftlichen Initiativen“

Koordination: Stiftung West-Östliche Begegnungen
Stadt Wolgograd

Vorsitz: *Wjatscheslaw Timtschenko*, Vorsitzender des Komitees der Staatsduma zu Fragen der kommunalen Selbstverwaltung
Roman Grebennikow, Oberbürgermeister der Stadt Wolgograd
Dr. Helmut Domke, Vorsitzender des Vorstandes, Stiftung West-Östliche Begegnungen

Die Teilnehmer am Workshop 4 - „Partnerschaftliche Modelle der Zusammenarbeit von städtischen Verwaltungen und zivilgesellschaftlichen Initiativen“- der X. Deutsch-Russischen Städtepartnerschaftskonferenz in Wolgograd begrüßen die Initiativen und Vorschläge der Stadt Wolgograd über die verstärkte Einbeziehung und Unterstützung der Beteiligung zivilgesellschaftlicher Organisationen und Initiativen bei der Lösung dringender Aufgaben in den Kommunen, insbesondere im Bereich der Wahrnehmung sozialer Verantwortung und bei der Unterstützung von Projekten sozialer Selbsthilfe in der Bevölkerung, bei der Ausbildung der Bevölkerung in Fragen des Rechts und bei der Weiterbildung von Mitarbeitern in den Verwaltungen von Kommunen und Regionen. Sie sind davon überzeugt, dass die Verwirklichung dieser Vorschläge gute Voraussetzungen schaffen würden für die Durchführung gemeinsamer Projekte im Rahmen deutsch-russischer Städtepartnerschaften und die Qualität der Zusammenarbeit zwischen städtischen Verwaltungen und NGOs erheblich verbessern würden.

In der Arbeitsgruppe „Partnerschaftliche Modelle der Zusammenarbeit von kommunalen Verwaltungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen“ der Städtepartnerschaftskonferenz wurden von Vertretern städtischer Verwaltungen und nichtstaatlicher Organisationen (NGOs) aus Partnerstädten fünf Modellprojekte vorgestellt. Die Projekte betrafen Fragen aus den Bereichen sozialer Verantwortung, der kulturellen Zusammenarbeit, der Gestaltung von Schulpartnerschaften und der Entwicklung von Vernetzungen zwischen zivilgesellschaftlichen Initiativen mit Institutionen der Ausbildung und Qualifizierung von Mitarbeitern in öffentlichen Verwaltungen. Ein gemeinsames deutsch-russisches Schulprojekt untersuchte die Entwicklung der mehr als fünfzigjährigen Städtepartnerschaften zwischen Hamburg und St. Petersburg. Zwei Projekte betrafen die Arbeit mit behinderten Menschen und Menschen in schwierigen sozialen Situationen.

Als wichtige Erkenntnisse wurden dabei herausgearbeitet:

- Städtepartnerschaften bilden einen einzigartigen Rahmen für die Zusammenarbeit von kommunalen Verwaltungen mit nichtstaatlichen Organisationen und Initiativen bei der Durchführung von gemeinsamen Projekten.
- Für ein konkretes Projekt bindet die partnerschaftliche Zusammenarbeit Verwaltungen und zivilgesellschaftliche Initiativen in den Partnerstädten ein in eine gemeinsame Verantwortung.
- Die so entstehenden Modellpartnerschaften tragen eine neue Qualität in deutsch-russische Städtepartnerschaften hinein.
- Wichtig für das Gelingen von Modellpartnerschaften ist:
 - o ein partnerschaftliches Herangehen bei der Vorbereitung von Projekten und Handeln auf gleicher Augenhöhe

- das gemeinsame verpflichtende Engagement von Verwaltungen und NGOs in beiden Partnerstädten für ein konkretes Projekt
 - die Bestimmung von festen Bezugspersonen für ein Projekt, wobei für Schulprojekte insbesondere den Lehrern eine entscheidende Bedeutung zukommt
 - ein wechselseitiger Nutzen für die Beteiligten auf beiden Seiten
 - die Entwicklung von Vertrauen zwischen nichtstaatlichen Akteuren und Verwaltungen
 - die öffentliche Anerkennung und Würdigung des Engagements von Bürgern und insbesondere von Jugendlichen.
- Als ein bedeutungsvolles Feld für Städtepartnerschaften wird vorgeschlagen, praktische Schritte zur Verbesserung der Kooperation zwischen Verwaltungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen zu unternehmen durch die Einbeziehung von NGOs bei der Ausbildung von Mitarbeitern in öffentlichen Verwaltungen sowie bei der Ausbildung von Fachkräften im sozialen Bereich, die Durchführung entsprechender Seminare und Dialogforen sowie durch den Ausbau und die Nutzung eines interregionalen Informationssystems über nichtstaatliche Organisationen und zivilgesellschaftliche Initiativen.
 - Deutschen und russischen Städtepartnern wird empfohlen, der Vermittlung der deutschen Sprache in Russland und der russischen Sprache in Deutschland besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Teilnehmer am Workshop begrüßen die Entwicklung von Modellpartnerschaften als ein Mittel, Stadtverwaltungen zu befähigen, ihre städtepartnerschaftlichen Zielvorgaben zu verwirklichen und ihren Städtepartnerschaften neue Impulse zu verleihen. Gleichzeitig können Modellpartnerschaften die Bereitschaft von Bürgern und zivilgesellschaftlichen Initiativen fördern, sich für aktuelle Probleme in ihren Kommunen zu engagieren.

Dr. Hemut Domke, Stiftung West-Östliche Begegnungen